

Partnerschaftlich die Klimabilanz verbessern

Stärkere, unberechenbare, extreme Regenfälle und plötzliche Überschwemmungen auf der einen Seite, Ausfall der Regenzeiten und längere Trockenperioden auf der anderen, mehr tropische Wirbelstürme, die heftige Zerstörungen anrichten – der Klimawandel macht sich insbesondere in den Ländern des Südens bemerkbar und trifft dort vor allem die Kleinbauern. In Peru zum Beispiel beeinträchtigen gestiegene Temperaturen den Anbau und das Wachstum von Mangobäumen. In einigen Regionen ist die Mango-Produktion bereits um 70 Prozent zurückgegangen. Ähnliches zeichnet sich auch in den Kaffeeanbaugebieten Lateinamerikas und Afrikas ab. Eine Umfrage unter den Fairtrade-Produzenten 2010 brachte ein alarmierendes Ergebnis: 76 Prozent der Kleinbauern geben an, dass ihre Ernte klimabedingt zurückgeht.

Einkommensalternative für Kleinbauern

In dieser Situation ist es für Fairtrade International dringend notwendig, die Kleinbauern noch stärker als bisher im Kampf gegen den Klimawandel und seine Folgen zu unterstützen. Deshalb kommt zur intensiven Beratung und Ausbildung für eine umweltschonende Produktion ein wegweisendes neues Geschäftsmodell hinzu: der Handel mit Emissionsrechten innerhalb des Fairtrade-Systems. Dieser neue Ansatz hat gleich mehrere Vorteile: Er hilft den Produzenten, ihr Leben und Wirtschaften noch nachhaltiger zu gestalten. Gleichzeitig erschließt der Verkauf von Emissionsrechten neue Einkommensquellen und somit verbesserte Zukunftschancen für die Bäuerinnen und Bauern – trotz des Klimawandels.

Attraktive Option für Fairtrade-Handelspartner

Fairtrade-lizenzierten Unternehmen im Norden wird eine attraktive neue Option geboten, um von ihnen verursachte klimarelevante Emissionen zu kompensieren, die eng an ihre eigene Handelskette angebunden ist. Denn statt im bisher üblichen „Offsetting“-Verfahren irgendwo auf der Welt CO₂ Emissionsrechte einzukaufen, um die firmeneigene Klimabilanz zu verbessern, können die Unternehmen das nun direkt bei ihren eigenen Lieferanten tun, den Fairtrade-zertifizierten Produzenten. Dieser Ansatz wird „Insetting“ genannt, weil er innerhalb der Handelskette abläuft.

Emissionshandel mit einem Gesicht

Für diesen „Emissionshandel mit einem Gesicht“ ist Fairtrade mit seinen exzellenten Kontakten sowohl zu den Produzenten im Süden als auch zu den Händlern hierzulande der ideale Mittler. Schnell und zuverlässig können Beziehungen zwischen den Kleinbauernorganisationen, die Emissionsrechte anbieten, und Fairtrade-Lizenznehmern, die solche kaufen wollen, hergestellt werden. Dabei kann Fairtrade International und insbesondere der Fairtrade-Zertifizierer FLO-Cert auf eine



bereits vorhandene gut ausgebaute Infrastruktur vor Ort zurückgreifen – in 80 Ländern weltweit.

Konkret funktioniert der Fairtrade-Emissionshandel so: In einem ersten Schritt wird Kleinbauernkooperativen und nachhaltig wirtschaftenden Plantagen angeboten, alle bei der Herstellung ihrer Erzeugnisse entstehenden klimarelevanten Emissionen, auszurechnen. Ein solcher Nachweis wird von großen europäischen Lebensmittel- und Einzelhandelsketten, wie WalMart, Unilever oder REWE, zunehmend verlangt. Auf dem freien Markt sind diese Berechnungen jedoch teuer, zwischen 6.000 und 10.000 Euro, zu teuer für viele Kleinbauern. Die FLO-Cert GmbH, die als Zertifizierer ohnehin regelmäßige und professionelle Monitorings unter den angeschlossenen Produzentenorganisationen durchführt, kann diese deutlich günstiger anbieten.

Gleichzeitig werden – in enger Zusammenarbeit mit Klimaexperten – bei dieser Berechnung Fairtrade-zertifizierte Produzentenorganisationen identifiziert, die sich als besonders umweltschonend erweisen und für den Handel mit Emissionsrechten qualifizieren können, weil sie beispielsweise eigene Kompostierungsanlagen betreiben, die weit mehr CO₂ festlegen, als im Produktionsprozess für z.B. Kaffeebohnen freigesetzt werden. Voraussetzung dafür ist, dass ein solches, klimaschonendes Wirtschaften deutlich über die reinen Produktionsabläufe im engeren Sinne hinausgeht. Stattdessen müssen die Organisation insgesamt und die Lebensbedingungen in der umliegenden Region klimafreundlich gestaltet sein. Dazu kann etwa Wiederaufforstung oder der umfangreichere Einsatz von Erneuerbaren Energien gehören.

Rundum Verbesserungen: ACOPAGRO in Peru

Ein Beispiel ist die Fairtrade-zertifizierte Kleinbauernorganisation ACOPAGRO in Peru. Sie liefert Kakao und Kokosnussbestandteile, etwa für die Herstellung von Schokolade oder Eisspezialitäten. ACOPAGRO verkauft nun auch Emissionsrechte an interessierte Lebensmittelunternehmen, deren Produkte das Fairtrade-Siegel tragen. Diese Emissionsrechte beruhen auf einem Projekt zur Aufforstung und Vermeidung von Abholzung, das zusammen mit der französischen Naturschutzorganisation Pur Project entwickelt wurde. Es erfüllt die Kriterien des Verified Carbon Standard, VCS, einem internationalem Standard für den freiwilligen Emissionshandel. Das Projekt bringt den Farmern nicht nur zusätzliches Einkommen durch den Emissionshandel. Die Aufforstung hilft ihnen auch dabei, langfristig Fruchtbarkeit und Wasserspeicherung in ihren Böden und damit ihre Erträge zu verbessern. Die Kleinbauern können zudem künftig durch den Holzverkauf aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung Geld verdienen.



Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

TransFair e.V.

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-0 | Fax +49 (0) 221 – 94 20 40-40
info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de

Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082

Neue Dienstleistungen ab sofort

Rund 30 bis 40 Prozent der Fairtrade-zertifizierten Bauernkooperativen lassen sich derzeit bereits für den Emissionshandel qualifizieren. Durch gezielte Anstrengung hin zu klimafreundlichen Bewirtschaftungsmethoden wird sich ihre Anzahl – und damit das Angebot attraktiver Emissionsrechte – schnell erhöhen. Das kommt den Produzenten, den Firmen und nicht zuletzt auch dem Konsumenten zugute. Denn es bedeutet, dass er künftig beim Kauf eines fair gehandelten Produktes automatisch auch etwas Gutes für das Klima tut.

Die beiden neuen Dienstleistungen von FLO-Cert – Fußabdruckberechnung und Emissionshandel innerhalb des Fairtrade Systems – sind ab sofort abrufbar. Interessierte Unternehmen können sich wenden an:

Pieter Louw
Associate Director
Head of Sales & Marketing
FLO-CERT GmbH
T. +49 228 2493-212
M. +49 162 4435878
e-mail: carbon@flo-cert.net

Über Fairtrade International:

Fairtrade International e. V. (FLO) ist ein gemeinnütziger Verein verschiedener Interessensgemeinschaften mit drei Produzentennetzwerken und 21 Nationalen Initiativen. Das Produzentennetzwerk vertritt die Interessen der Produzenten innerhalb des Systems, während die Siegelinitiativen bei Unternehmen und Konsumenten Lobbyarbeit für Fairtrade betreiben. Die Rolle von FLO liegt in der strategischen Zielsetzung von Fairtrade, der Festlegung der Standards, nach denen Fairtrade funktioniert, sowie in der Unterstützung der Produzenten bei ihrer Fairtrade-Zertifizierung und Sicherung von Marktchancen. Das FAIRTRADE-Siegel ist ein gesetzlich geschütztes Warenzeichen der Fairtrade Labelling Organizations International. Es kennzeichnet Produkte, die international festgelegte Fairtrade-Standards erfüllen.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)
[Telefon](tel:+4922194204031) +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

[TransFair e.V.](#)

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln
[Telefon](tel:+492219420400) +49 (0) 221-94 20 40-0 | [Fax](tel:+4922194204040) +49 (0) 221 – 94 20 40-40
info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de
Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082